



Jugendliche schreiben für die SVZ:
Elena Albrecht, Janne Jörns, Sina Kowalzik, Paula Rädke
Ihr erreicht uns montags, 16 Uhr, Lokalredaktion
Güstrow, Domstraße 9,
Tel.: 03 8 43/69 53 81 76.

Mitteilungen

Nikolauskonzert für Abi-Ball

GÜSTROW Am Mittwoch, den 6. Dezember, veranstalten die 12. Klassen der Ecollea-Schule in Güstrow ein weihnachtliches Schülerkonzert unter dem Motto „Füllt unsere Stiefel“. So wollen sie Spenden für ihren Abiball im nächsten Jahr sammeln. Das Konzert findet in der Turnhalle der Fritz-Reuter-Schule in der Wendenstraße in Güstrow statt. Um 18.30 Uhr beginnt das Konzert. Auf dem Programm stehen musikalische Beiträge, Sketche und die Aktion „Rent-a-Student“. Karten gibt es an der Abendkasse oder im Vorverkauf im Sekretariat der Ecollea-Schule.

Neuer Lehrgang Medienscouts

GÜSTROW Wenn rund 30 Jugendliche aus ganz Mecklenburg-Vorpommern zusammenkommen und sich mit Fachleuten über Themen wie Datenschutz, Cybercrime, Smartphone und Computerspiele austauschen, dann ist wieder Medienscout-Wochenende. Zwischen Privatsphären-Check, Fallen im Netz, Apps und Einstellungen entstehen auch noch selbstgemachte Medien. Mit dabei waren diesmal in Greifswald Mädchen und Jungen aus Rostock, Parchim, Schwerin und Bad Doberan. Medienscouts werden in MV als sogenannte Peers vor allem im eigenen Umfeld und in ihrer Schule wirksam. Unterstützt werden sie dabei von Lehrern, Schulsozialarbeitern und Medienpädagogen.

Medienscouts MV ist ein gemeinsames Projekt von sechs Partnern: Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Medienanstalt M-V, Landeskriminalamt, Landesjugendring, Landeskoordinationstelle für Suchtthemen, Computerspielschule Greifswald. Die nächste Medienscout-Ausbildung findet vom 16. bis zum 18. März 2018 in Waren/Müritz

Und wie lernst du?

Bei einem „Methodentag“ erfuhren Siebtklässler des John-Brinckman-Gymnasiums von ihrem Lerntyp

GÜSTROW Jeder lernt anders. Doch lernt auch jeder richtig? Da besonders junge Schüler noch nicht wissen, wie sie die vielen anstehenden Arbeiten unter einen Hut bekommen, sollten sie die effektivste Art und Weise des Lernens nutzen. Doch jeder Mensch ist verschieden und muss dementsprechend auch anders lernen.

Um den passenden Lerntypen zu finden, arrangierten die Lehrerinnen Cornelia Wegner und Rebecca Gau den ersten Methodentag für die 7. Klassen am John-Brinckman-Gymnasium. Die Idee kam schon vor mehreren Jahren mit einer ehemaligen Klasse. „Nach dem Wandertag kannten die Schüler ihren Lerntyp und schreiben später auch ein top Abitur“, erinnert sich Cornelia Wegner.

Den jüngsten Schülern des Gymnasiums wurden in der Aula zunächst die vier Lerntypen vorgestellt: der Schüler, der durch Sehen, Hören, Sprechen und Lesen oder Handeln lernt. Nach anfänglichem Gewusel setzten sich die Schüler in ihre Klassenräume. Dort wurde ausgiebig gefrühtückt und das bisherige Schuljahr analysiert. Anschließend stand der Test an. Der Sehtest bestand aus zehn gezeigten Gegenständen, welche nach einmütigem Kopfrechnen wiedergegeben werden mussten. Das Merken der Begriffe durch kleine Skizzen zeichnet den „Handlungslerner“ aus, während sich der „Sprecher“ die Wörter durch lautes Lesen einprägt. Durch bloßes Hören



In Gruppen erarbeiteten sich die Schüler ihren Lerntypus heraus.

FOTO: SINA KOWALZIK

der Wörter kann sich der letzte Lerntyp den Lernstoff einprägen.

„Wir haben nach dem Test Tipps bekommen, wie wir intensiver lernen können“, erzählt Maja Podack, die ein „Handeltyp“ ist. Auch „Hörerin“ Ellen Ober-Sundermeier schätzte die Ratschläge: „Eigentlich habe ich bis jetzt richtig gelernt, aber trotzdem kann ich einiges mitnehmen.“

Nach den Ergebnissen

setzten sich die Schüler mit gleichen Lerntypen zusammen und entwarfen ein Plakat oder eine Pinnwand. Diese mussten sich an strenge Vorgaben halten und wurden später einer Jury vorgelegt. Elisa Köpcke berichtet vom Plakat ihrer Klasse: „Wir wollen zu jedem Schüler ein Bild aufkleben und mit Symbolen wie Augen oder Ohren arbeiten.“ Die Schüler arbeiteten sehr ehrgeizig und zielstrebig. Zuerst herrschte oft Un-

einigkeit, welche sich aber schnell auflöste. Penibel hielten sie sich an die vorgegebenen Schriftgrößen und sorgten für Übersichtlichkeit des Plakats. Auch die Lehrer, wie Bernd Naumann, waren zufrieden: „Es hat sich herausgestellt, dass die meisten Schüler mehrfach begabt sind und somit nicht nur ein Lerntyp passt.“ Es sei interessant gewesen, die Klasse zu beobachten.

Zum Ende des Tages wurde

ein positives Fazit gezogen. Es herrschte eine gute Atmosphäre und die Schüler gaben ein entsprechendes Feedback. Der Sieger, die Klasse 7F, bekam ein Preisgeld, gesponsert vom „Verein der Brinckmanfreunde“. Es gibt auf jeden Fall Wiederholungsbedarf, allerdings mit kleinen Änderungen. Hermine Borchert meint: „Die Pause am Anfang war zu lang, sonst gibt es nichts zu bemängeln.“ Sina Kowalzik

Mit Zeitzeugen im Gespräch

Schüler interviewten ihre Großeltern zum Thema Flucht und Vertreibung

GÜSTROW Flucht und Vertreibung ist ein präzentes Thema in der heutigen Zeit. Fast täglich hört man in den Nachrichten von Menschen, die aus ihrem Heimatland flüchten mussten, da in diesem Krieg herrscht. Aber das Thema ist keineswegs neu, schon oft mussten Menschen in der Geschichte aus ihrer Heimat fliehen.

Der Wahlpflicht-Geschichtskursus des John-Brinckman-Gymnasiums hat sich speziell mit der Flucht und Vertreibung des Zweiten Weltkriegs beschäftigt und nimmt mit dem Thema „Angelommen in der neuen Heimat – Flüchtlinge und Vertriebene in unserer Region“ am Schülerwettbewerb zur politischen Bildung teil. Dafür mussten die Schüler eine multimediale Präsentation anfertigen, die sie dann einschickten. Dazu wurde der Kursus in mehrere Gruppen eingeteilt, die sich mit verschiedenen



Zeitzeugengespräch: Leonie Harloff und Brunhilde Harloff, Heinz Sam und Emalie Burmeister (von links) reden über das Thema Flucht und Vertreibung.

FOTO: PAULA RÄDKÉ

befassen. Eine der Aufgaben war es, ein Zeitzeugeninterview durchzuführen. Da die Großeltern einiger Schülerinnen selbst flüchten mussten, hat dies eine gute Mög-

ma und die speziellen Geschichten und Erlebnisse ihrer Flucht zu erfahren. Dieses Interview haben die Schüler auch gefilmt um es

zubauen. Es war sehr spannend, den Großeltern zuzuhören, denn sie schilderten uns, dass sie fast alles zurücklassen mussten. Brunhilde Harloff erinnerte sich

ne Puppen mitnehmen.“ Auch Heinz Sam berichtete von den traumatischen Ereignissen während seiner Flucht durch den eiskalten Winter, bei dem er viel Leid sehen musste. Beide erzählten, dass sie an den Straßenrändern Tote sahen, aber auch von zurückgelassenem Gepäck und toten Pferden war im Zeitzeugengespräch die Rede. Sie hätten das alles gar nicht richtig begreifen können, da sie ja selbst noch Kinder waren. Letztendlich kamen beide aber gut in Güstrow und Umgebung an und fühlten sich gleich gut aufgenommen.

Das Interview durchzuführen und von den persönlichen Lebensgeschichten zu hören, war für die Teilnehmer des Wahlpflicht-Geschichtskurses eine interessante Erfahrung, da sie bisher keine Vorstellung hatten, wie es sein muss, wenn man sein ganzes bisheriges Leben einfach so aufgeben